



Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen	4
1.1 Träger der Kindertagesstätten	4
1.2 Rechtliche Grundlagen	4
1.3 Satzung und Gebührenverordnung.....	4
2. Organisatorische Informationen	4
2.1 Gruppen und Team	4
2.2 Räumlichkeiten und Außenanlagen	5
2.2.1 Krippe	5
2.2.2 Kindergarten	6
2.3 Öffnungs- und Schließzeiten	7
2.4 Anmeldung und Kündigung.....	7
2.5 Buchungszeiten	8
2.6 Essen- und Getränkeangebot.....	8
2.7 Hygienevorschriften und Infektionsschutz (meldepflichtige Krankheiten)	8
2.8 Rechtliche Informationen	9
2.9 Umgang mit Fotos der Kinder	9
3. Pädagogisches Konzept	10
3.1 Unser Erziehungsstil.....	10
3.2 Kinder brauchen Zeit.....	10
3.3 Die Bedeutung des Spiels.....	11
4. Ziele bei der Arbeit mit den Kindern	13
4.1 Sozialgesetzbuch und BayKiBiG.....	13
4.2. Vermittlung von Basiskompetenzen	14
4.3 Ganzheitliches Lernen in allen Bildungsbereichen.....	16
4.4 Unser pädagogischer Ansatz	20
4.5 Ein Tag in der Krippe	21
4.6 Ein Tag im Kindergarten	22
4.7 Feste und Feiern.....	23
4.8 Partizipation (Beteiligungs- und Beschwerderechte).....	23
4.9 Begleitung von Übergängen.....	25
4.9.1 Eingewöhnung in der Krippe.....	25
4.9.2 Übergang von der Krippe in den Kindergarten	26
4.9.3 Eingewöhnung im Kindergarten.....	26
4.9.4 Übergang vom Kindergarten in die Schule	26
4.9.5 Vorkurs Deutsch.....	27



4.10 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	27
4.10.1 Elterngespräche	27
4.10.2 Elternabend.....	28
4.10.3 Elternbefragung	28
4.10.4 Elternbriefe und Aushänge	28
4.11 Qualitätssicherung	29
4.11.1 interne Standards Prozesse und Abläufe:.....	29
4.11.2 externe Standards, Prozesse und Abläufe:	29
4.12 Schlusswort	30



1. Rahmenbedingungen

1.1 Träger der Kindertagesstätten

Träger der städtischen Kindertagesstätte in der Blumenstraße ist die Stadt Baiersdorf, welche durch den 1. Bürgermeister vertreten wird.

Anschrift: Stadt Baiersdorf
Waaggasse 2
91083 Baiersdorf



1.2 Rechtliche Grundlagen

Das Kinder-, Jugendhilfegesetz (SGB VIII) und das darauf aufbauende bayerische Kinder-, Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) bilden die gesetzliche Grundlage für unsere Kindertagesstätte.

Hinzu kommen Bestimmungen aus dem Infektionsschutzgesetz (IfSG) für Kindertagesstätten und dem Datenschutzgesetz.

1.3 Satzung und Gebührenverordnung

Die Satzung und Gebührenverordnung wird vom Stadtrat regelmäßig überprüft und gegebenenfalls neu angepasst.

Die vollständige Satzung, sowie die Gebührenverordnung können Sie auf unserer Homepage oder an unserer Info-Wand im Eingangsbereich der Kita einsehen.

2. Organisatorische Informationen

2.1 Gruppen und Team

Wir sind eine 3-gruppige Kindertagesstätte, welche aus 2 Kindergarten- und 1 Krippengruppe besteht.

Unsere Einrichtung verfügt insgesamt über 65 Plätze, davon sind 13 Plätze für die Krippe und jeweils 26 Plätze je Kindergartengruppe vorgesehen.

Die Krippengruppe (Käfergruppe) betreut Kinder ab 1 Jahr.

In den Kindergartengruppen (Mäuse und Igel) werden Kinder ab einem Alter von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

Jedes Betreuerteam einer Gruppe besteht sowohl aus Erziehern und Kinderpflegern.

Da wir uns als Ausbildungsstätte sehen, wird unser pädagogisches Team häufig von Praktikanten im sozialpädagogischen Seminar und Praktikanten der Berufsfachschule für Kinderpflege unterstützt.

Selbstverständlich integrieren wir auch entwicklungsverzögerte und behinderte Kinder in unserer Tagesstätte.

Für den hauswirtschaftlichen Bereich ist eine zusätzliche Kraft eingestellt.

Des Weiteren sind noch 2 Kräfte für die Raumpflege zuständig.

2.2 Räumlichkeiten und Außenanlagen

2.2.1 Krippe

Unsere Krippe verfügt über einen geräumigen Gruppenraum. In diesem finden ein Großteil der Spiel-, Bastel- und Bewegungsangebote sowie auch das Frühstück und das Mittagessen statt.

Unser Gruppenzimmer ist ausgestattet mit einem großen Teppich für freies Spiel und Baumöglichkeiten, einem Kuschelsofa zum Ausruhen, Entspannen oder Bilderbücher/Kinderlexika anschauen sowie mit einer Puppenküche für Rollenspiele.

Zusätzlich haben wir noch ein Bällebad zum Tollen und Toben und eine 2. Spielebene zum Klettern, Krabbeln und Rutschen. Die vorzufindenden Spielutensilien sind abgestimmt auf das entsprechende Alter, den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Am Gruppenraum schließt unser Kinderbad direkt an, welches mit einem großen Spielwaschbecken mit 3 Plätzen in unterschiedlichen Höhen und einem Wickeltisch mit einer kleinen Duschwanne ausgestattet ist. Außerdem befinden sich dort noch 2 Krippentoiletten mit einer Trennwand, welche den Kindern Privatsphäre beim Toilettentraining bietet und später den selbständigen Toilettengang ermöglicht.

Ein eigener ruhiger Schlafraum, der auch direkt über den Gruppenraum erreichbar ist, bildet einen wichtigen Bestandteil der Krippe. Eine ruhige Atmosphäre ist für einen guten Schlaf sehr wichtig, deshalb hat jedes Kind sein eigenes Bett mit Bild, welches sich an einem festen Schlafplatz befindet.

Unsere Krippe verfügt über einen eigenen Garderobenbereich. Jedes Kind hat einen eigenen Garderobenplatz mit einem separaten Fach für private Utensilien. Über eine Schmutzschleuse gelangen wir in unsere separate Gartenanlage mit Spielhäuschen zum Rutschen und Klettern und einen Sandkasten. Eine Freifläche zum Bobby-Car fahren und zum Austoben lädt die Kinder zu weiteren Aktivitäten ein.



2.2.2 Kindergarten

Die Gruppenzimmer im Kindergarten sind nach dem Raumteilverfahren eingerichtet. Sie verfügen zusätzlich über einen eigenen Nebenraum, der zum Spielen, Schlafen als auch für gezielte Angebote der verschiedenen Altersgruppen genutzt werden kann.

Jede Gruppe hat ein eigenes Kinderbad welches vom Gruppenraum direkt zugänglich ist. Dieses ist mit einem großen Spielwaschbecken mit 3 Plätzen in unterschiedlichen Höhen und einem Wickeltisch ausgestattet. Außerdem befinden sich dort noch 3 Toiletten mit Trennwand und Türe, welche den Kindern Privatsphäre beim selbständigen Toilettengang bietet.

In allen Gruppenräumen gibt es ein Spielelement mit Puppenecke für Rollenspiele und eine durch eine Treppe verbundene 2. Spielebene mit Konstruktionsmaterial. Ein Podest mit weiterem Konstruktionsmaterial ist in einer Zimmerecke angebracht.

Ihre Kreativität können die Kinder am Maltisch ausleben, an dem für sie Stifte, Kleber, Scheren und verschiedenes Bastelmaterial bereitsteht.

In den unterschiedlichen Schränken finden die Kinder u. a. Gesellschaftsspiele, Puzzles, Kartenspiele und verschiedenes Konstruktionspielzeug.

Der Kindergarten verfügt über eine Schmutzschleuse über die, die Kinder in die schöne Gartenanlage gelangen. Hier wartet auf sie ein „Max und Moritz Haus“, ein Spielschiff, ein Geschicklichkeitsparcours, ein großer Sandkasten und eine Freifläche zum Klettern, Rutschen, Toben, Verstecken und Balancieren.

Der großzügig angelegte Flur mit seinen unterschiedlichen Spielmöglichkeiten kann als zusätzlicher Bewegungsraum genutzt werden.

Das Mittagessen wird gruppenweise von allen Kindergartenkindern in der Kindermensa eingenommen.

Die Turnhalle teilen sich die Krippe und der Kindergarten, diese wird von allen Gruppen individuell genutzt.





2.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Montag – Donnerstag von 6:45 – 16:30 Uhr
 Freitag von 6:45 – 15:30 Uhr

Der Frühdienst von 6:45-8:00 Uhr, sowie der Spätdienst finden gruppenübergreifend in einem Zimmer statt.

Unsere Einrichtung ist geschlossen:

- ☒ in den Weihnachtsferien
- ☒ am Faschingsdienstag
- ☒ am Gründonnerstag
- ☒ 1 Tag nach Fronleichnam
- ☒ 3 Wochen in den Sommerferien

	KRIPPE	KINDERGARTEN
Bringzeit	6:45 – 8:45 Uhr	6:45-8:45 Uhr
Kernzeit	8:45 – 11:45 Uhr	8:45-11:45 Uhr
1. Abholzeit	11:45 - 12:00 Uhr	11:45-12:00 Uhr
Mittagsruhe	12:00-14:00 Uhr	12:00-12:45 Uhr
2. Abholzeit	14:00-16:30 Uhr	12:45-16:30 Uhr

Die Eltern sind verpflichtet, sich an die Öffnungszeiten zu halten. Der Besuch der Tagesstätte sollte im Interesse Ihres Kindes regelmäßig und pünktlich erfolgen. Aus Gründen der Sicherheit schließt die Eingangstüre der Kita, während der Kernzeit und der Mittagsruhe, vollautomatisch. Sollten Sie in Ausnahmefällen einmal zu spät kommen, bitten wir Sie bei der jeweiligen Gruppe zu klingeln.

2.4 Anmeldung und Kündigung

Im Herbst finden in allen Kitas in der Stadt Baiersdorf Anmeldetage statt, die Termine hierfür werden über das Stadtblatt bekannt gegeben. Interessierte Eltern können sich an diesen Nachmittagen die Einrichtung anschauen und ihr Kind persönlich anmelden.

Nach den Auswertungen der Anmeldungen bekommen die Eltern schriftlich Bescheid, ob ihr Kind einen Platz in unserer Kita erhält. Zusätzlich wird ihnen eine Infomappe mit allen wichtigen Informationen und Unterlagen zugeschickt. Danach wird mit den Eltern ein Termin für ein persönliches Gespräch vereinbart. Im Rahmen des Anmeldegespräches sollten die Eltern alle restlichen Unterlagen mitbringen, inklusive dem Vorsorgeheft, den Impfpass, evtl. auch einen Migrationsnachweis. An diesem Tag werden die Buchungszeiten für den ersten Kita-Monat festgelegt.

Sollten Eltern die Anmeldetage nicht wahrnehmen können, kann selbstverständlich telefonisch ein anderer Termin vereinbart werden.

Folgende Kriterien sind bei der Platzvergabe maßgebend.

- Wohnort des Kindes
- Alter des Kindes
- Geschwisterkind bereits in der Einrichtung
- Alleinerziehend

Eine Kündigung des Kita-Platzes muss schriftlich unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von einem Monat erfolgen. Für den letzten Monat vor dem Schuleintritt ist eine Kündigung nicht mehr zulässig.



2.5 Buchungszeiten

Im Rahmen unserer Öffnungszeiten haben die Eltern verschiedene Buchungsmöglichkeiten. Der Träger hat eine verbindlich zu buchende Kernzeit (8:45-11:45) festgelegt, in der alle Kinder anwesend sein müssen.

In dieser Kernzeit findet eine ungestörte gemeinsame Bildungsarbeit zur Umsetzung der Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes statt.

Die Buchungszeit muss die volle Kernzeit sowie zusätzlich jeweils mindestens 30 Minuten Bring- und Abholzeit beinhalten, d.h. eine Mindestbuchungszeit von 8:30 – 12:00 Uhr wird vorgegeben.

Änderungen der Buchungszeiten sind spätestens bis zum 15. des jeweiligen Vormonats durch einen schriftlichen Änderungsvertrag anzumelden.

2.6 Essen- und Getränkeangebot

Für die Brotzeit am Vormittag oder nochmal am Nachmittag bringt jedes Kind etwas von zu Hause mit. Dazu wird eine kleine Tasche oder ein kleiner Rucksack mit einer bzw. zwei Brotzeitdosen benötigt.

Tee, Wasser und Saftschorle bekommen die Kinder in der Einrichtung.

In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder die Möglichkeit ein warmes Mittagessen einzunehmen. Das Essen, welches speziell für die Kinder zu bereitet wird, liefert derzeit die Catering-Firma Bassalig aus Fürth.

Das warme Essen wird den Kindergartenkindern gruppenweise in unserer Mensa serviert. Die Krippenkinder nehmen das Mittagessen in ihrem Gruppenzimmer ein.

Der monatliche Speiseplan sowie die Kosten für ein Mittagessen sind auf der Kita-Homepage und unserer Info-Wand im Eingangsbereich einzusehen.

2.7 Hygienevorschriften und Infektionsschutz (meldepflichtige Krankheiten)

Im Infektionsschutzgesetz § 34 ist verankert, bei welchen Infektionen für Kinder und Jugendliche ein Besuchsverbot für Einrichtungen besteht.

Der erneute Besuch der Einrichtung ist nach den Bestimmungen des Infektionsschutzgesetzes erst dann wieder zulässig, wenn die ansteckende Erkrankung abgeklungen bzw. nach **ärztlichem Urteil** eine Weiterverbreitung der Krankheit nicht mehr zu befürchten ist.

Ein erkranktes Kind darf die Einrichtung erst dann wieder besuchen, wenn es mindestens **48 Stunden symptomfrei** war, d.h. kein Fieber, Durchfall oder Erbrechen usw.

Eine Vielzahl von Infektionskrankheiten ist nach dem Infektionsschutzgesetz meldepflichtig. Grundsätzlich ist nach § 8 IfSG der feststellende Arzt verpflichtet, die im Gesetz (§ 6) genannten Krankheiten zu melden.

Ist das jedoch primär nicht erfolgt bzw. treten die im § 34 Abs. 1 bis 3 IfSG zusätzlich genannten Erkrankungen in Gemeinschaftseinrichtungen auf, so muss die **Leitung der Einrichtung** das Auftreten bzw. den Verdacht der genannten Erkrankungen unverzüglich (innerhalb von 24 Stunden) dem zuständigen **Gesundheitsamt** melden.



2.8 Rechtliche Informationen

Aufsichtspflicht:

Unsere Aufsichtspflicht beginnt mit der persönlichen Übergabe des Kindes und endet wieder mit der persönlichen Übergabe bei der Abholung.

Bei öffentlichen Veranstaltungen des Kindergartens (Feste, usw.) sind die Eltern selbst aufsichtspflichtig!

Abholung:

Abholberechtigt sind grundsätzlich die Erziehungsberechtigten, sowie beauftragte Personen, die im Aufnahmevertrag oder zu einem späteren Zeitpunkt schriftlich benannt werden müssen. Dies gilt insbesondere bei Fahrgemeinschaften. Personen unter 12 Jahren sind grundsätzlich nicht zur Abholung berechtigt.

Mitteilungspflicht:

Die Erziehungsberechtigten sind verpflichtet, Änderungen in der Personensorge, sowie Änderungen der Anschrift und wichtiger Telefonnummern unverzüglich mitzuteilen, um im Notfall erreichbar zu sein.

Haftung:

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Garderobe oder der Ausstattung der Kinder kann **keine Haftung** übernommen werden.

Dies gilt ebenso für abgestellte Fahrräder vor dem Kindergarten oder mitgebrachtes Spielzeug. Letzteres sollte generell zuhause gelassen werden. Ein Kuscheltier zur Erleichterung der Eingewöhnung bei neuen Kindern ist natürlich erlaubt.

2.9 Umgang mit Fotos der Kinder

Grundsätzlich machen wir von unserem Hausrecht Gebrauch, daher ist das Fotografieren und Filmen in der Kindertagesstätte und auf dem Gelände der Tagesstätte nicht gestattet.





3. Pädagogisches Konzept

3.1 Unser Erziehungsstil

Wir gehen partnerschaftlich und respektvoll mit den Kindern um und leben ihnen das Verhalten vor, welches wir von ihnen erwarten.

Auf der Basis einer vertrauens- und liebevollen Beziehung arbeiten wir mit festen Regeln, Ritualen und mit für das Kind logischer Konsequenz. Unsere Regeln erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern. Je älter sie werden, umso mehr Eigenverantwortung kann ihnen übertragen werden. Wir begleiten Ihre Kinder durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung.

Partnerschaftliche Erziehung bedeutet:

- Wir gehen respektvoll miteinander um.
- Wir halten gemeinsam festgelegte Grenzen und Regeln ein.
- Wir hören einander zu und unterbrechen uns nicht.
- Wir können uns aufeinander verlassen.
- Wir nehmen uns füreinander Zeit.
- Wir dürfen Gefühle äußern und nehmen die des andern wahr, ohne sie zu verurteilen.
- Wir nehmen aufeinander Rücksicht.
- Wir suchen bei Konflikten gemeinsam nach Lösungen.

3.2 Kinder brauchen Zeit

Im Gegensatz zu uns Erwachsenen gehen Kinder mit ihrer Zeit sehr großzügig um. Sie lassen sich vom Augenblick gefangen nehmen. Und das ist gut so! Unsere Arbeit richtet sich nach dem besonderen Zeitbedarf der Kinder. Alles dauert ein wenig länger als beim Erwachsenen...

Kinder brauchen Zeit...

- ... zu beobachten
- ... zu experimentieren
- ... sich treiben zu lassen
- ... ihren Gedanken nachzuhängen
- ... ihre neuen Erfahrungen zu wiederholen
- ... den Dingen in aller Ruhe auf den Grund zu gehen

Wir nehmen uns Zeit für Ihre Kinder!

3.3 Die Bedeutung des Spiels

Das Spiel als die ureigene Lernform des Kindes ist der Mittelpunkt des täglichen Erziehungs- und Bildungsgeschehens. Beim Nachspielen von Alltagsszenen verarbeiten die Kinder Erlebtes und setzen sich mit ihrer Umwelt auseinander. Je nach Alter werden die Spielformen immer komplexer. Die Kinder drücken ihre Gefühle und Emotionen über das Spiel aus und lernen diese einzuordnen.

Die Freispielzeit ist für jedes Kind ein ganz besonderer Zeitraum, der geprägt ist von „Freiheit“ und „Spiel“.

„Freispiel ist, sich frei zu spielen von Spannungen und Erlebnissen, Eindrücken und Ängsten, Irritationen und belastenden Ereignissen.“

(Armin Krenz)

Auch uns liegt diese Zeit besonders am Herzen, die vor allem von Freude und Spaß am Spiel geprägt ist.

Was bedeutet Freispiel?

Selbständige Wahl der Spielpartner und der Spielsituation

Dabei werden Freundschaften geschlossen und vertieft, aber auch viele Konflikte und Streitigkeiten ausgelöst und erfahren. Gemeinsam müssen diese gelöst werden. Dies gelingt nur mit viel Kraft, Kreativität, Verständnis und Auseinandersetzungsfähigkeit und positiver Energie.



Ein Gefühl für Zeit entwickeln

Den zeitlichen Rahmen für das Spiel selbst planen und verwirklichen können unter Berücksichtigung der gegebenen Möglichkeiten. (z.B.: Spielmaterial, Anzahl der Mitspieler, vorgegebener Zeitrahmen)

„Ich spiele nicht, ich arbeite doch!“

Das Spiel der Kinder erfordert Ruhe und viel Konzentration. Es ist tatsächlich Arbeit für die Kinder. Während des Spieles oder wenn ein Kind etwas intensiv beobachtet, kann man eine gewisse Anspannung beim Kind erkennen. Mit allen Sinnen nimmt es seine Umwelt wahr. Um die Anspannung wieder zu lösen und neue Energie zu tanken bieten wir den Kindern z.B. Pausen im Garten und Turnraum an.

Phantasie entwickeln im Rollenspiel

Hier kann sich das Kind in verschiedene Situationen und Alltags- oder Phantasierollen hineinversetzen. Es lernt dadurch Probleme zu verarbeiten und zu lösen.

DAS SPIEL IST DIE BRÜCKE ZUR WIRKLICHKEIT!

Wir helfen uns gegenseitig

Kinder erkennen sehr schnell wenn jemand Hilfe braucht. Dies ist sehr oft bei älteren Kindern zu beobachten, die den jüngeren Kindern helfen. Die Kinder lernen mit Schwächeren und Kleineren umzugehen und ihnen Verständnis entgegenzubringen, sie zu akzeptieren und zu integrieren.

„Weißt du was wir gestern gemacht haben?“

Die Kinder haben den Drang uns und den anderen Kindern ihre Erlebnisse mitzuteilen. Während der Freispielzeit nehmen wir uns bewusst Zeit dafür und können uns gut mit dem einzelnen Kind oder einer Kleingruppe unterhalten und das Zuhören üben.

Wo wollen wir heute spielen?

Während der Freispielzeit können die Kinder alle Räumlichkeiten unserer Einrichtung nutzen. Sie entscheiden selbständig und sind für ihren Spielbereich auch verantwortlich. (z.B. Wie viele Kinder dürfen noch mitspielen – Wir räumen gemeinsam auf...)



Lego-Ecke



Tisch und Stühle



Bauecke



Maltisch



Spielflur



Puppenecke



4. Ziele bei der Arbeit mit den Kindern

4.1 Sozialgesetzbuch und BayKiBiG

- SGB VIII § 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

- (1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

- BayKiBiG § 1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Förderung

(1)

- 1 Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit.
- 2 Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln.
- 3 Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

(2)

- 1 Das pädagogische Personal fördert die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung.
- 2 Es begleitet und beobachtet sie in ihrem Entwicklungsverlauf.

(3)

- Kinder mit und ohne (drohende) Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen.

(4)

- Das pädagogische Personal hat die Aufgabe, soziale Integration zu fördern und Kinder bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität als Mädchen und Buben zu unterstützen und auf Gleichberechtigung hinzuwirken.

(5)

- Das pädagogische Personal arbeitet bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele partnerschaftlich mit den primär für die Erziehung verantwortlichen Eltern und dem Elternbeirat zusammen und informiert die Eltern in regelmäßigen Gesprächen über die Entwicklung des Kindes.



4.2. Vermittlung von Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Charaktereigenschaften. Sie sind Voraussetzungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.

Basiskompetenzen

- Selbstwahrnehmung
- Motivationale Kompetenzen
- Kognitive Kompetenzen
- Physische Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
- Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Wir stellen Ihnen diese Basiskompetenzen als Leitziele unserer Arbeit gerne vor:

Selbstwahrnehmung:

Wir akzeptieren jedes Kind als eine eigenständige Persönlichkeit. Außerdem unterstützen wir die Kinder, Initiative und Selbständigkeit zu entwickeln, damit ein stabiles Zutrauen in sein eigenes Handeln wächst.

Es erlebt sich selbst als lernfähig, liebenswert, emotional stabil und körperlich fit und kann sich so selbst akzeptieren wie es ist.

*Selbständigkeit entsteht,
wo Kinder selbst etwas in die Hand nehmen.*

Motivationale Kompetenzen:

Die Kinder erleben sich als Personen, die mitentscheiden, was sie selbst in der Gruppe tun, und wie sie es tun wollen.

Es ist uns ein zentrales Anliegen, die Kinder bei der Entwicklung zu mehr Selbständigkeit altersgemäß zu fördern.

Kognitive Kompetenzen:

Die kognitiven Kompetenzen umfassen differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität. Sie bilden die Grundlage für Denkprozesse und kommen in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen zum Tragen.



Physische Kompetenzen:

Das Kind lernt, was ein gesunder Körper benötigt. Es entwickelt körperliche Fitness, lernt den Körper zu beherrschen und Geschicklichkeit zu entwickeln. Es lernt, durch den Wechsel von An- und Entspannung Stress zu bewältigen.

Soziale Kompetenzen:

Die Kinder bauen im Kindergarten freundschaftliche Kontakte auf. Kommunikationsfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Toleranz, Konfliktfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Solidarität werden im Kindergarten angebahnt.

So lernen die Kinder zum Beispiel, Streitigkeiten zunehmend selbständig zu lösen und üben, sie gewaltfrei auszutragen. Sie lernen, Enttäuschungen zu ertragen und sind in der Lage, ihre eigenen Bedürfnisse zugunsten der Gemeinschaft zurückzustellen. Dazu müssen sie sich in andere hineinversetzen und sich sprachlich differenziert ausdrücken können. Sie lernen sich an vorgegebene und selbst entwickelte Regeln zu halten und verantwortungsvolle, altersgemäße Aufgaben zu übernehmen.

Dabei achten wir auch auf die Gleichwertigkeit der Geschlechter; das heißt, dass Jungen und Mädchen grundsätzlich die gleichen Spiel- und Materialangebote erhalten.

*Friedvolles Miteinander wächst da,
wo Kinder ihren Platz in der Gemeinschaft einnehmen können.*

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:

Die Kinder erfahren die Bedeutung von Regeln, Normen und Werten für die Gemeinschaft und Achtung vor der Individualität des Einzelnen. Die Kinder sollen gerne in die Kita kommen und sich wohl fühlen. Sie halten in der Gruppe zusammen und setzen sich füreinander ein.

Wir schaffen daher eine offene, freundliche Atmosphäre in der gesamten Einrichtung, in der sich die Kinder sicher und geborgen fühlen, die ihnen Rückzugsmöglichkeiten und Orientierung sicherstellen. Wir begrüßen uns persönlich und erleben uns als Gruppengemeinschaft. Wir stellen fest, wer nicht da ist, und erzählen uns unsere Erlebnisse. So spürt jeder, dass er dazu gehört.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:

Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, bedeutet, dass man seine Reaktionen anderen gegenüber kontrollieren lernt. Die Kinder lernen, sich für Schwächere und Benachteiligte einzusetzen und erkennen, dass wir Menschen gegenüber der Natur und Umwelt verantwortlich handeln müssen. Sie übernehmen altersgemäße Aufgaben, die der Gemeinschaft dienen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

Die Kinder lernen Gesprächs- und Abstimmungsregeln zu akzeptieren und einzuhalten. Außerdem lernen die Kinder ihren eigenen Standpunkt in der Gruppe zu beziehen und zu vertreten, dass sie andere Meinungen akzeptieren und Kompromisse aushandeln.



Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt:

Die Kinder sollen lernen, wie man lernt. Das heißt, sie erfahren, wie man sich Wissen aneignen kann, woher man Informationen erhält und das Üben zum Erfolg verhilft. Dabei werden Neugierde und Lernfreude gefördert. Wir regen die Kinder zum Nachdenken an und unterstützen sie dabei, eigene Lösungen zu finden.

Eine differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, ein gutes Gedächtnis, Problemlösefähigkeit und Kreativität sind Kernziele unserer pädagogischen Arbeit.

*Was du mir sagst, vergesse ich.
Wenn du es mir zeigst, so kann ich es mir merken.
Lässt du mich mitmachen, dann behalte ich es für immer.*

(chinesische Weisheit)

Resilienz (Widerstandsfähigkeit):

Die Widerstandsfähigkeit ist einer der Grundlagen für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

4.3 Ganzheitliches Lernen in allen Bildungsbereichen

Die Kinder werden optimal auf die Schule vorbereitet.

Dabei berücksichtigen wir **alle Bildungsbereiche**, die für das Erreichen der Schulfähigkeit von Bedeutung sind:

- Wertorientierung und Religiosität
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
- Mathematik
- Naturwissenschaften und Technik
- Umwelt
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- Gesundheit

Die besonderen Anforderungen der Schule wie Ausdauer, eine differenzierte sprachliche Ausdrucksfähigkeit, logisches Denkvermögen, eine positive Arbeitshaltung, Motivation und Freude an Neuem sind dabei in unserer pädagogischen Arbeit besonders berücksichtigt. Neugierde, die Lust am Forschen in der Offenheit für neue Erfahrungen sind im Kindesalter besonders ausgeprägt.

Kinder lernen spielend für die Zukunft!

Kinder erschließen sich ihren Wissensschatz nicht hauptsächlich über den Verstand, sondern vielmehr über das Erleben und Erfahren. Spielen und Lernen sind zwei Seiten ein und derselben Medaille.

Wir stellen Ihnen alle inhaltlichen Beispiele aus den Bildungsbereichen vor:

Bildungsbereich Wertorientierung und Religiosität



- Den Kindern wird es ermöglicht verschiedene Kulturen kennenzulernen.
- Das Kind fühlt sich in der Einrichtung angenommen und akzeptiert.
- Die Kinder lernen Verständnis und Akzeptanz gegenüber anderer zu entwickeln.

Bildungsbereich Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikt



- Das Kind soll lernen, wie Ausdruck und Kommunikation von Gefühlen auf andere wirken und Beziehungen beeinflussen.
- Konflikte aushandeln, Kompromisse schließen und teamfähig sein.
- Eigene Wünsche, Bedürfnisse, Meinungen zum Ausdruck bringen und selbstbewusst vertreten.

Bildungsbereich Sprache und Literacy



- Freude und Interesse an Laut- und Wortspielen, Reimen und Geschichten entdecken
- Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennen (z.B.: vorher/nachher, gestern/heute/morgen, Monatsnamen und Tage)
- Das Kind lernt, Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken
- Das Kind lernt, Zusammenhänge zu erkennen und Erzähltes wieder zu geben.

Bildungsbereich Informations- und Kommunikationstechnik -> Medien



- Verarbeiten von Medienerfahrungen
- Umgang mit Druckmedien (Bilderbücher, Lexika, Sachbücher,...)
- Umgang mit technischen Medien (CDs)
- Mit Medien bewusst umgehen, kritisch werden (Medienkompetenz anbahnen)
- Medien als Wissensquelle wahrnehmen (Lernkompetenz entwickeln)

Bildungsbereich Mathematik



- Erfassen des Zahlenraumes von 1-10
- Fähigkeit zur Reihenbildung und Zählvermögen
- Sicherheit bei der 1 zu 1 Zuordnung (z.B. zwei Äpfel zu zwei Bäumen)
- Einsicht in geometrische Sachverhalte (Formen benennen und erkennen)
- Mengen simultan erkennen
- Erfahrungen von Raum-Lage Positionen (z.B. rechts/links, davor/dahinter)

Bildungsbereich Naturwissenschaften und Technik



- Erfinden, Beobachten, Beschreiben und Bewerten von ungefährlichen, leicht durchführbaren Experimenten, die ein Bezug zum Lebensalltag haben
- Konsistenz und Dichte von verschiedenen Materialien kennenlernen
- Größen-, Länge-, Temperatur- und Zeitmessungen durchführen
- erste Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten machen (Fliehkraft, Schwerkraft, Trägheit, ...)
- Naturmaterialien im Detail kennenlernen
- Naturvorgänge bewusst erleben
- Beobachten, Vergleichen und Beschreiben von Veränderungen in der Natur
- Technische Anwendungen erkunden (Waage, Magnet, ...)

Bildungsbereich Umwelt



- Die Umwelt mit allen Sinnen wahr nehmen
- Regelmäßige Aufenthalte in der Natur erleben
- Kennen lernen und Erforschen der Elemente (Wasser, Erde, Luft und Feuer)
- Umweltprobleme erkennen und nach Lösungen suchen
- In Alltagssituationen umweltgerechtes Verhalten üben (Mülltrennung und Vermeidung, Lärmreduzierung, Energiesparen, ...)

Bildungsbereich Ästhetik, Kunst und Kultur



- Farben erkennen und benennen, Farbtöne unterscheiden
- Kreativer Umgang mit verschiedensten Materialien und Werkzeugen
- Eigene Ideen zu Rollenspielen entwickeln
- Kennen lernen von Museen, Theatern, alten und neuen Bauwerken

Bildungsbereich Musik

Der Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Optimal ist ein Gleichgewicht aus Hören, Singen, sich bewegen, tanzen, Rhythmus erleben und den eigenen Körper spüren und beherrschen.



- Die eigene Sprech- und Singstimme entdecken
- Verschiedene Musikinstrumente kennen lernen und ihre Klang- und Spielweise erkunden
- Freude und Spaß am gemeinsamen Singen und Musizieren
- Musik als Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Stimmungen, Gefühle und Ideen erfahren
- Musik als Möglichkeit zur Entspannung und als Quelle des Trostes und der Aufmunterung erfahren
- Eigene musikalische Vorlieben entwickeln
- Musikrhythmen in Tanz und Bewegung umsetzen
- Musik bildnerisch und gestalterisch umsetzen

Bildungsbereich Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport



- Sammeln vielfältiger Bewegungserfahrungen
- Entwickeln von Körpergefühl und Körperbewusstsein
- Erproben und Verbessern grob- und feinmotorischer Fähigkeiten
- Bewegungsfreude entwickeln
- Erleben der eigenen körperlichen Grenzen
- Erleben, dass Üben Grenzen erweitert
- Stärkung des Haltungsapparates, Ausgleich von Bewegungsmangel
- Entwickeln körperlicher Ausdauer

Bildungsbereich Gesundheit



- Gesunde Ernährung, Bewegung
- Grundkenntnisse zur Unfallverhütung und Erste Hilfe
- Suchtprävention (Vermeidungsverhalten abbauen)

4.4 Unser pädagogischer Ansatz

Bei all unseren Bemühungen steht das Kind im Mittelpunkt. Die frühen Lebensjahre sind von großer Bedeutung für die Entwicklung Ihres Kindes.

Die Kindertagesstätte ist dabei eine familienergänzende Einrichtung, die allen Kindern gleiche Startchancen gibt.

Ausgehend von Lebenssituation der Kinder und Familien und ihrer Umgebung, ihre Bedürfnisse und Interessen gestalten wir gemeinsam die verschiedenen Angebote.

Dabei stehen nicht die Schwächen der Kinder, sondern ihre Stärken im Vordergrund. Für uns ist es wichtig, den Kindern eine verlässliche Bezugsperson zu sein, die jedes Kind da abholt, wo es steht.

Aus diesem Grund steht die Lebenswelt der Kinder im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit und bildet die thematische Grundlage für unsere Projekte.

Deshalb arbeiten wir in unserer Kindertagesstätte nach dem **situationsorientierten Ansatz**.

Für die Vorschulkinder finden zum Teil gruppenübergreifende Lernangebote statt:

- **Zahlenland** Übungen zum mathematischen Verständnis
- **Buchstabenland** Übungen zur phonologischen Bewusstheit





4.5 Ein Tag in der Krippe

6.45 – 7.30 Uhr	Frühdienst	Wir sammeln uns in der Mäusegruppe.
7.30 – 8.45 Uhr	Bringzeit	Bitte bis 8.30 da sein, damit wir pünktlich um 8.45 Uhr mit unserem Programm beginnen können.
8.45 Uhr	Morgenkreis	Wir beginnen den Tag gemeinsam mit Liedern und Spielen.
9.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück	Die Kinder essen Ihre mitgebrachte Brotzeit und bekommen Tee, Wasser oder Schorle zu trinken.
Ca. 9.30 Uhr	Freispielzeit	Die Kinder dürfen frei entscheiden mit welchen Materialien oder in welchen Ecken sie spielen möchten.
Ca. 10.30 Uhr	Aufräumzeit	Die Kinder räumen zusammen ihre Spielsachen auf.
Ca. 10.45 Uhr	Wir gehen in den Garten, spazieren oder zum Toben in die Turnhalle	Bitte ziehe Sie Ihr Kind immer so an, damit wir bei jedem Wetter rausgehen können.
11.30 Uhr	Mittagessen	Alle Käferkinder nehmen zusammen das Mittagessen ein.
12.00 Uhr		Die Kinder die nicht abgeholt werden, gehen in den Schlafraum um sich auszuruhen.
11.50 – 12.00 Uhr	1. Abholzeit	
12.00 – 14.00 Uhr	Ruhezeit	In dieser Zeit kann kein Kind abgeholt werden.
14.00 – 16.15 Uhr	Offene Abholzeit	Ab jetzt kann Ihr Kind jederzeit abgeholt werden. Bitte beachten Sie die Öffnungszeiten am Freitag.

Parallel zur Freispielzeit finden für die Kinder verschiedene Projekte, wie z.B. basteln, malen, kneten, kleistern, Schüttübungen usw. statt.



4.6 Ein Tag im Kindergarten

6.45 – 8.00 Uhr	Frühdienst	Wir sammeln uns in der Mäusegruppe.
8.00 – 8.45 Uhr	Bringzeit	Bitte bis 8.30 da sein, damit wir pünktlich um 8.45 Uhr mit unserem Programm beginnen können.
8.45 Uhr	Morgenkreis	Wir beginnen den Tag gemeinsam mit Liedern und Spielen.
9.00 Uhr	gemeinsames oder gleitendes Frühstück	Die Kinder essen Ihre mitgebrachte Brotzeit und bekommen Tee, Wasser oder Schorle zu trinken.
Ca. 9.30 Uhr	Freispielzeit	Die Kinder dürfen frei entscheiden mit welchen Materialien oder in welchen Ecken sie spielen möchten.
Ca. 10.30 Uhr	Aufräumzeit	Die Kinder räumen zusammen ihre Spielsachen auf.
Ca. 10.45 Uhr	Wir gehen in den Garten, spazieren oder zum Toben in die Turnhalle	Bitte ziehe Sie Ihr Kind immer so an, damit wir bei jedem Wetter rausgehen können.
11.30 Uhr Mäuse 12.00 Uhr Igel	Mittagessen	Alle Kindergartenkinder nehmen zusammen in der Mensa das Mittagessen ein
11.45 – 12.00 Uhr	1. Abholzeit	
12.00 – 12.45 Uhr	Ruhezeit	In dieser Zeit kann kein Kind abgeholt werden.
12.45 – 16.15 Uhr	Offene Abholzeit	Ab jetzt kann Ihr Kind jederzeit abgeholt werden. Bitte beachten Sie die Öffnungszeiten am Freitag

Parallel zur Freispielzeit finden für die Kinder verschiedene Projekte, wie z.B. basteln, malen, Vorschule und Mittelvorschule usw. statt.

4.7 Feste und Feiern

Feste sind im Leben eines Kindes wichtige Ereignisse.

Vor allem den Geburtstag erwartet jedes Kind voller Spannung und Freude. Deshalb steht das Kind an diesem besonderen Tag bei uns im Mittelpunkt.

Wir gestalten die Feier recht festlich mit einem Geburtstagstisch und Kerzen, singen Lieder und lassen unser Geburtstagskind hochleben.

Ein Geburtstagsessen fördert das Gemeinschaftsgefühl und den Gruppenzusammenhalt. Da das Geburtstagskind zum Essen einlädt, erfährt es an sich selbst Großzügigkeit und das Gefühl, der Gruppe etwas Gutes tun zu können. Außerdem erhält es ein kleines Geschenk.

Der genaue Termin einer Geburtstagsfeier wird mit dem jeweiligen Gruppenteam festgelegt. Dabei können Sie auch besprechen, wie das Geburtstagsessen aussehen könnte.

Jedes Jahr gibt es um „Sankt Martin“ einen Laternenumzug.

Sankt Martin, Weihnachten und Ostern feiern wir gemeinsam mit den Kindern in der Gruppe.

Alle 3 Jahre wirken wir aktiv mit einem Auftritt und einer Tombola am Weihnachtsmarkt mit.

Es gibt jedes Jahr eine Faschingsparty bei uns in der Tagesstätte.



4.8 Partizipation (Beteiligungs- und Beschwerderechte)

Partizipation ist kein abstraktes Wort, sondern gehört zu unserem pädagogischen Grundprinzip, das unseren Kindergartenalltag begleitet!

Auch bei uns in der Kindertagesstätte gilt:

Partizipation dient der Selbstständigkeit, dem Selbstwertgefühl und der Vorbereitung auf ein demokratisches Zusammenleben, darf jedoch nicht zur Verantwortungsabgabe der Erwachsenen und zur Überforderung der Kinder führen.

Daher ist Partizipation immer auch als ein individueller Prozess zu sehen!!!

Partizipation gibt den Kindern die Möglichkeit

- „Mit“ – zu reden
- „Mit“ – zu denken
- „Mit“ – zu planen
- „Mit“ – zu entscheiden
- „Mit“ – zu gestalten
- „Mit“ – zu verantworten



Die Kinder lernen u.a.

- eigene Bedürfnisse, Gefühle, Interessen, Wünsche, Meinungen, aber auch Kritik zu erkennen, zu äußern und zu begründen;
- Sichtweisen anderer wahrzunehmen und zu respektieren;
- eigene Interessen mit anderen Interessen in Einklang zu bringen;
- zwischenmenschliche Konflikte fair auszutragen und einer Lösung zuzuführen;
- Gesprächs- und Abstimmungsregeln, sowie verschiedene Gesprächsdisziplinen, wie z.B. Stillsitzen, Zuhören oder Ausredenlassen kennen und beachten;
- sich der Mehrheitsentscheidung zu fügen.

Möglichkeiten der Partizipation der Kinder im Kindergartenalltag:

- durch die eigene Wahl des Spiels und des Spielpartners
- im Spiel durch die Auswahl des Spielmaterials und die Dauer des Spieles
- beim magischen Teller oder gesundem Frühstück, was und wieviel nehme ich
- am Geburtstag, wer sitzt mit am Geburtstagstisch, wer gratuliert mir, welches Lied wünsche ich mir, usw.
- im Morgen- oder Stuhlkreis, durch die Auswahl der Finger-, Kreisspiele, Lieder oder Gespräche
- indem die Ideen der Kinder beachtet und aufgegriffen werden
- bei der Raumgestaltung
- bei gruppenübergreifenden Kinderkonferenzen (Vorschulkinder)
- beim gemeinsamen Erarbeiten von Gruppenregeln und gegenseitigen Erinnern, dass diese auch beachtet werden
- bei Projekten
- bei der Übertragung von Verantwortungsbereichen von Kindern für andere
- bei der Übertragung von Patenschaften; Große helfen den Kleinen, z.B. beim Anziehen für den Garten
- beim Übernehmen von kleinen Arbeitsaufgaben (z.B. Tisch abwischen, Botengänge, usw.)



Generell gilt beim Thema Partizipation, dass die Selbständigkeit und die Selbstbestimmung gestärkt und ein demokratisches Zusammenleben geübt werden soll. Gleichzeitig gilt es natürlich auch, die Kinder vor **Überforderung zu schützen** und ihnen „**Hilfe zur Selbsthilfe**“ zu geben.

Je jünger die Kinder sind, umso wichtiger ist ein empathisches Eingehen auf ihre Bedürfnisse um ihre Selbständigkeit zu fördern und sie gleichzeitig vor Überforderung zu schützen.

4.9 Begleitung von Übergängen

Der Übergang aus der Familie in die Kindertagesstätte stellt für die Kinder und Eltern eine große Herausforderung dar.

Mit dem Besuch der Tagesstätte wechselt das Kind regelmäßig für feste Tageszeiten zwischen der häuslichen Umgebung und der Einrichtung. Das Kind muss lernen sich auf neue Räume, auf einen bestimmten Zeitablauf und Zeitrhythmus, auf neue Regeln und der Trennung von den Eltern einzustellen. Außerdem muss es sich auf eine neue soziale Situation einstellen, es ist nun Mitglied in einer Gruppe von Kindern.

4.9.1 Eingewöhnung in der Krippe

Kinder im Krippenalter sind überfordert, wenn sie den Übergang vom Elternhaus in die Krippengruppe ohne Unterstützung durch ihre Eltern bewältigen müssen.

Um die Eingewöhnung der Kinder in die Krippe zu erleichtern, muss ein Elternteil oder eine Bezugsperson das Kind begleiten. Hierbei müssen sie gar nicht viel tun. Um für das Kind einen sicheren Hafen zu schaffen, zu dem es sich gegebenenfalls zurückziehen kann, reicht schon ihre bloße Anwesenheit. Mama und Papa dürfen sich auf die Fensterbank setzen und ihr Kind einfach nur beobachten, dann hat es alles was es braucht.

- Mama, Papa oder eine andere Bezugsperson (z.B. Oma oder Opa) sollten am Anfang mit dem Kind zusammen die Einrichtung besuchen.
- Der erste Trennungsversuch erfolgt, wenn das Kind anfängt sich von der Bezugsperson zu lösen und frei im Raum bewegt.
- Die Zeit, wie lange das Kind alleine in der Krippe bleibt, wird nach und nach gesteigert. Außerdem richtet sich die Zeit nach den individuellen Bedürfnissen und dem Verhalten des Kindes.
- Bitte verabschieden Sie sich immer von ihrem Kind. Abschiede sollten im Interesse des Kindes möglichst kurz und ohne starke Gefühlsausbrüche seitens der Eltern verlaufen.
- **Die Bezugspersonen müssen während der Eingewöhnungszeit jederzeit telefonisch erreichbar sein!!!**



4.9.2 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Wir erleichtern den Krippenkindern durch Besuche in ihrer künftigen Kindergartengruppe den Übergang in den Kindergarten. Wenn genau feststeht, in welche Gruppe die Kinder kommen, finden kleine „Schnuppereinheiten“ für die Kinder statt.

4.9.3 Eingewöhnung im Kindergarten

Zeitnah zum ersten Kindertag findet ein individuell vereinbarter Besuchstermin in der Gruppe statt. Dazu setzen sich die Eltern telefonisch mit dem Kindergarten in Verbindung. Das Kind, die Eltern und die Erzieherin lernen sich an diesen Tagen kennen und ein Austausch über den Kindergartenalltag findet statt.

Um mehr über das Kind und seine Interessen zu erfahren, werden die Eltern gebeten, einen Fragebogen des Kindergartens auszufüllen.

Die Erzieherin begleitet das Kind durch seine ersten Kindertage. Wie lange das Kind in der Einrichtung bleibt und ob Eltern anwesend sind, wird mit diesen individuell vereinbart. Wichtig ist, dass die Bezugspersonen jederzeit telefonisch erreichbar sind.

Besonders wichtig ist uns, dass sich Eltern immer von ihrem Kind verabschieden, denn plötzliche und unvorbereitete Trennungen können das Vertrauen des Kindes erschüttern.

Dabei verfolgen Eltern und Erzieherinnen dasselbe Ziel: Wir möchten, dass sich Ihr Kind bei uns wohl und geborgen fühlt! Für das Kind ist es wichtig pünktlich abgeholt zu werden.

In den Tagen der Eingewöhnung findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal statt.

4.9.4 Übergang vom Kindergarten in die Schule

Mit dem Eintritt in die Grundschule findet ein weiterer Schritt zum Erwachsen werden statt. Dies bedeutet für die künftigen Schulkinder und auch deren Eltern eine große Veränderung und einer oftmals damit verbundenen Verunsicherung.

Um den Kindern den Übertritt in die Grundschule zu erleichtern unterstützen wir sie während der gesamten Kindergartenzeit kontinuierlich. Wir bereiten sie altersgemäß auf den Wechsel in die Grundschule vor. Ganz besonders im letzten Jahr vor der Einschulung findet dieser Prozess statt. Die sog. Vorschulkinder führen unter Anleitung vom Fachpersonal verschiedene Programme durch.

Bei der „**Reise ins Zahlenland**“ lernen die Kinder spielerisch und ganzheitlich den Zahlenraum bis zur Zahl 10 kennen. Zusätzlich erleben die Kinder die verschiedenen Formen (vom Kreis bis zum Zehneck).

Das „**Würzburger Sprachprogramm**“ erleichtert den Kindern das Erlernen der Schriftsprache. Hierbei werden den Kindern verschiedene Buchstaben, An- und End-laute bei Wörtern und Silbenklatschen nähergebracht.



Eine **Grundschullehrerin** besucht uns mehrmals in der Einrichtung um die zukünftigen Schulkinder kennen zu lernen und mit ihnen ein spezielles Arbeitsprogramm zu erarbeiten.

Unsere Vorschulkinder gehen auch einmal in die Grundschule. Sie verfolgen dort gemeinsam mit Schulkindern eine Unterrichtseinheit.

Während die Eltern ihre Kinder in der Schule anmelden gibt es für die Kinder einen **Schnupperunterricht**.

Einmal im Jahr kommt ein Verkehrspolizist zu uns in die Einrichtung. Er bespricht mit den Vorschulkindern die verschiedenen Verkehrsregeln und führt auch in der Praxis ein Schulwegtraining durch.

Besondere Aktivitäten (Planetarium, Theater, Backen beim Adventsmarkt Walderlebniszentrum usw.) finden ebenfalls statt.

Den Abschluss der Kiga-Zeit bildet ein Besuch in der Jugendherberge **Burg Feuerstein** in Ebermannstadt mit einer Übernachtung.

Kooperation zwischen Kita und Grundschule. Mehrmals jährlich findet ein reger Austausch zwischen den Fachkräften statt. Hier werden wichtige Themen zur Sprache gebracht die den zukünftigen Erste-Klasse-Schülern den Übertritt erleichtern.

4.9.5 Vorkurs Deutsch

An einem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder **mit** und **ohne Migrationshintergrund** teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Die Dauer des Kurses umfasst insgesamt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. In der Schule finden im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden „Vorkurs Deutsch“ statt-

4.10 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Das Kita-Team geht mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein.

Uns ist es wichtig, dass ein offener, wertgeschätzter und respektvoller Umgang miteinander stattfindet. Für eine gute Erziehungsarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und eine entspannte Atmosphäre eine wesentliche Voraussetzung.

4.10.1 Elterngespräche

Einmal jährlich finden in unserer Einrichtung **Entwicklungsgespräche** statt. Diese Gespräche dienen der ausführlichen Information über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes. Dabei wird die motorische, sprachliche, kognitive, sozial-emotionale und physische Entwicklung des Kindes eingeschätzt und beurteilt. Die Eltern berichten gleichzeitig von ihren eigenen Erfahrungen. Wechselseitig bestehen dabei die Gelegenheit eines Austausches und das Ansprechen von Fragen oder Problemen. Die Eltern bekommen so einen genauen Einblick in die



pädagogische Arbeit unserer Kita. In den Gesprächen wird die weitere Förderung des Kindes besprochen und gemeinsam geplant wie das weitere Vorgehen ist.

Falls es gewünscht und/oder erforderlich ist können wir den Eltern auch spezielle Fachdienste (Logopädie, Ergotherapie, pädagogische und psychologische Hilfen) vermitteln. Bei der Bring- und Abholzeit sind auch die sog. **Tür- und Angelgespräche** von Bedeutung. Hier können kurz wichtige Informationen ausgetauscht werden die für den bevorstehenden Tag bzw. die nächste Zeit im Gruppenalltag von unmittelbarer Bedeutung sind. Wenn von Eltern weitere Einzelgespräche gewünscht werden können diese mit dem Fachpersonal vereinbart werden.

4.10.2 Elternabend

Am Anfang des Kita- Jahres findet in jeder Gruppe ein Elternabend statt. Hier können sich die Eltern untereinander kennen lernen und etwas über das Gruppengeschehen erfahren. Außerdem gibt es verschiedene Themen-Elternabende.

4.10.3 Elternbefragung

Eine Befragung der Eltern findet einmal im Jahr schriftlich statt. Die Eltern erhalten einen, vom pädagogischen Team ausgearbeiteten, Bogen den sie an uns ausgefüllt weiterleiten. Selbstverständlich geschieht das Ausfüllen des Bogens freiwillig und anonym. Die Auswertung wird in einem Aushang den Eltern bekannt gegeben.

Der Fragebogen wird von uns vor der Verteilung an die Eltern überprüft und wenn nötig überarbeitet.

4.10.4 Elternbriefe und Aushänge

Zu Beginn eines Kita-Jahres erhält jede Familie einen ausführlichen Elternbrief in dem sie über unsere Einrichtung genau informiert wird.

Weitere, regelmäßig erscheinende, Elternbriefe informieren über das aktuelle Geschehen in der Kita. bzw. über wichtige Termine die demnächst anstehen.

In unserem Eingangsbereich ist eine große Info-Wand angebracht. Hier können die Eltern den aktuellen Elternbrief lesen. Außerdem hängen u. a. der Essensplan, Info vom Elternbeirat, Satzung, Elternbeiträge usw. aus.

Vor jeder Gruppentür ist ebenfalls eine Pinnwand befestigt. Hier kann das Gruppenpersonal wichtige Informationen zu geplanten Aktivitäten, besonderen Ereignissen o. ä. bekannt geben.

4.10.5 Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kita-Jahres wird ein neuer Elternbeirat gewählt. Er unterstützt das Team bei Festen und Feiern, bringt Vorschläge mit ein und unterstützt uns in organisatorischen Bereichen. Damit die direkten Interessen der Eltern gewahrt werden können, wäre es schön, wenn Eltern aus jeder Gruppe vertreten wären. Mindestens eine Woche vor der Wahl hängen die Vorschlagslisten im Eingangsbereich aus.

Selbstverständlich können am Wahlabend weitere Vorschläge aufgenommen werden.



4.11 Qualitätssicherung

Qualität bedeutet, die eigene Arbeit ständig zu prüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren.

4.11.1 interne Standards Prozesse und Abläufe:

- Teamentwicklung, Reflektion, Planung, Organisation durch regelmäßige Teambesprechungen
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
- Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- jährliche Elternbefragung
- Konzeptionstag zur Überprüfung und Anpassung der Konzeption
- Lesen von Fachbüchern und Fachzeitschriften

4.11.2 externe Standards, Prozesse und Abläufe:

- Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften
- regelmäßige Teilnahme des gesamten Teams an Fortbildungen
- Besuch von Leiterinnenkonferenzen
- Zusammenarbeit mit der Frühförderung, Ergo- und Logopädiexen
- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt
- Zusammenarbeit mit der Grundschule
- Zusammenarbeit mit der Kindergartenfachberatung



4.12 Schlusswort

Liebe Eltern und Kita-Interessierte,

wir hoffen, dass Sie einen guten Einblick in unsere tägliche pädagogische Arbeit beim Lesen dieser Konzeption erhalten haben. Sollten noch Fragen offen sein, so sind wir gerne bereit diese persönlich zu beantworten.

Die Konzeption wurde vom gesamten Kita-Personal der Blumenstraße ausgearbeitet und geschrieben.

Liebe Grüße
Ihr Kita-Team

